

## Biologische Erdkunde.

Den Teil der Erdkunde, der sich mit den Lebewesen beschäftigt, bezeichnet man als biologische Erdkunde oder Biogeographie. Er hat die Aufgabe, das Vorkommen und die Verbreitung der Lebewesen auf Grund der geographischen Tatsachen zu erforschen und zu erklären, also die Abhängigkeit der Lebewesen von den geographischen Bedingungen zu untersuchen.

Von den geographischen Verhältnissen sind die Menschen ebenso abhängig wie die Pflanzen und Tiere; man unterscheidet daher auch eine Pflanzen-, eine Tier- und eine Menschen- oder Anthropogeographie.

---

## Pflanzengeographie.

Als der eigentliche Begründer der Pflanzengeographie ist Alexander von Humboldt zu bezeichnen; er hat in seinen „Prolegomena“ zu den „Nova genera et species plantarum“ die erste Grundlage zu einer Betrachtung der Flora unter geographischem Gesichtspunkte gegeben. Vor ihm hat freilich schon Linné in seiner „Flora Lapponica“ einige wirklich pflanzengeographische Arbeiten geliefert. Neben Humboldt haben Pyrame de Candolle und Rob. Brown zur Entwicklung dieser Disziplin wesentlich beigetragen. Durch ihre Arbeiten angeregt schaffte Schouw seine „Grundzüge einer allgemeinen Pflanzengeographie“ sowie Alph. de Candolle das Werk „Géographie botanique“. Eine nachhaltige Förderung aber erhielt die Pflanzengeographie durch A. Grisebach, dessen „Vegetation der Erde“ noch immer als ein grundlegendes Werk anzusehen ist. Er behandelte die Vegetation vorwiegend vom klimatischen Standpunkte aus. Im Gegensatz dazu gab Engler eine entwicklungsgeschichtliche Betrachtung der Pflanzenwelt. Beide Richtungen suchte